

ANGELL

NEWS



ANGELL

inside



Liebe Leserinnen und Leser,

die Schüler- und Lehrerschaft sieht es jeden Tag: Wir bauen mehr Raum für Bildung. Das Gebäude der ANGELL Akademie an der Kronenstraße ist weit fortgeschritten. Schon sieht man deutlich die Rundung des Gebäudes zur Dreisam-Seite hin. Nach den Sommerferien wird die ANGELL Akademie Freiburg mit den 18 Klassen der beruflichen Schulen und die 300 Tourismus- und Event-Studierenden dort einziehen.

Aber auch das Montessori Zentrum wächst jetzt äußerlich sichtbar.

Nach der Erweiterung auf vier Züge im Gymnasium brauchen unsere Schülerinnen und Schüler natürlich auch ausreichend Platz. Das sogenannte „Tortenstein“, das in direkter Verbindung zum Altneubau entsteht, bietet räumlich alle Voraussetzungen, damit Schüler und Lehrer gut arbeiten können.

In dieser Ausgabe stellen sich einige Schülerinnen und Schüler vor und zeigen damit exemplarisch, was ANGELL und seine Schülerschaft ausmacht. Daneben gibt es wieder viele Neuigkeiten über Preise und Entwicklungen in der Kultur und im Sport und ein ausführliches Interview zu unserer afghanischen Patenschule in Laghmani. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!

Herzlich Ihre

A. Ullrich

ANGELL mitgestalten: Erweiterter Vorstand im Förderverein

Der Förderverein des Montessori Zentrums ANGELL wird im kommenden Schuljahr seine erfolgreiche Arbeit mit einem erweiterten Vorstand fortsetzen. Im Februar 2010 folgten zahlreiche Eltern, Lehrer und Vertreter der Schulleitung der Einladung zur diesjährigen Mitgliederversammlung. Der bisherige Vorstand (Stefan Gihring, Christine Gihring, Karin Sikora, Beate Deckert-Müller, Norbert Glockner sowie Matthias Heid) wurde wiedergewählt und durch Christina Agostini, Susanne Münchrath, Annette Ullrich, Michael Albert und Günter Lanz erweitert. Mehr Mitarbeit bedeutet mehr Möglichkeiten: „Unser Schwerpunkt lag bisher im Bereich Gymnasium und Realschule. Ab jetzt weiten wir unsere Arbeit auch auf die Grundschule aus“, erzählt Vorstandsmitglied Christine Gihring. Mit dem Zirkusprojekt wird nun erstmalig ein Projekt der Grundschule gefördert. Daneben wird der Förderverein im kommenden Schuljahr das Bauernhofprojekt der 7. Klassen des Gymnasiums unterstützen.

In diesem Jahr vergibt der seit 1987 bestehende Verein an 14 Schülerinnen und Schüler aus Grundschule, Gymnasium und Realschule Stipendien über jeweils 1.200 Euro/Schuljahr. Die monatliche Förderung wurde damit von 80 auf 100 Euro erhöht. Insgesamt wur-

den in den letzten 21 Jahren in diesem Rahmen 252.000 Euro aufgewendet. Für Studien- und Klassenfahrten werden wie bisher für das kommende Schuljahr 1.500 Euro bereitgestellt. Daneben sorgt der Verein mit seinem Café an Elternsprechtagen und dem Tag der offenen Tür für das leibliche Wohl der ANGELLer. „An leckeren Kuchen und fleißigen Helfern mangelt es nie“, freut sich Christine Gihring. Das Café ist gleichzeitig eine wichtige Einnahmequelle für den Verein. Der Förderverein macht sich nicht nur die materielle Unterstützung zur Aufgabe, er möchte auch ideell fördern und zum Zusammenhalt zwischen Schule, Eltern und Ehemaligen beitragen. „Zwar ist es uns gelungen, die Mitgliederzahl auf 200 zu erhöhen. Über mehr Mitglieder würden wir uns aber sehr freuen“, so Gihring. Auch dafür erarbeitet der Förderverein Ideen. Geplant ist ebenfalls eine neue Webseite mit Informationen rund um den Förderverein.

Aufnahmeformular und Informationen zum Förderverein bekommen Sie auf der Website des Montessori Zentrums (über www.angell.de), bei Christine und Stefan Gihring, foerderverein@angell.de oder unter Telefon 0761/74731.

Benefizkonzert mit Ray Austin

Auch in diesem Jahr wird Ray Austin wieder ein Benefizkonzert für die Stephan-Klein-Stiftung veranstalten. Alle Fans können den berühmten Jazz-, Folk- und Bluesmusiker am Sonntag, den 8. August um 11.30 Uhr im Hofgut Himmelreich erleben. Seine Band, die Royal Garden Five, ist seit Jahren bekannt für ihre frische Präsentation und musikalische Kreativität. Stephan Klein war Schüler am Montessori Zentrum. Er ist 2005, mit 25 Jahren, an Krebs verstorben. Die 2006 von seinen Eltern gegründete Stephan-Klein-Stiftung unterstützt die Arbeit der Brückenpflege am Tumorzentrum Ludwig-Heilmeyer CCCF. Die Brückenpflege ermöglicht es schwerstkranken Patienten, in die häusliche Umgebung zurückzukehren.

Dieses wichtige Anliegen können Sie mit dem Besuch des Ray Austin-Konzerts unterstützen. Statt Eintritt wird um eine Spende für die Stiftung gebeten. Die letztjährigen Konzertbesucher waren begeistert und erklatschten sich eine Zugabe nach der anderen.

Konzert: Ray Austin und die Royal Garden Five, Sonntag, 8. August, 11.30 Uhr, Hofgut Himmelreich.

Erfolg bei Kunstausstellung



Mit ihren witzigen Ufos hatte die Klasse 6r Erfolg bei der Schulkunstausstellung in Emmendingen: Ihr Werk wurde als eines der wenigen für die Landesausstellung in Rastatt ausgewählt. Das Thema der Ausstellung war „Begegnungen“. Die Klasse 6r unter Leitung von Laetitia Obergföll entschied sich für die Begegnung der etwas anderen Art...

„Auch Mädchen sollen Sport treiben können“ Neuigkeiten aus der Patenschule in Afghanistan

AN: Peter Adler*, Sie haben die Entstehung der Laghmani-Schule von Anfang an begleitet. Wie hat sich die Schule entwickelt? Wie ist die derzeitige Situation? Wenn man die zehnjährige Entwicklung betrachtet, ist die Lage heute geradezu fantastisch – das Lehrerzimmer zum Beispiel war anfangs eine Hütte aus Gestrüpp! Mittlerweile gibt es zwei Gebäude mit je 32 Klassenzimmern, sowie ein neues Haus für die Oberstufe der Mädchen. In Laghmani sind noch nie so viele Schüler zur Schule gegangen wie jetzt: 1.800 Jungen und 1.000 Mädchen. Im letzten Jahr haben 76 Jungen das Abitur abgeschlossen. Die Mädchen werden im Jahr 2011 zum ersten Mal Abitur machen. Sie sind in der Schule übrigens besser als die Jungen – wie zurzeit auch in Deutschland. Inzwischen ist sogar Strom verlegt worden. Eine bessere Ausstattung und Fortbildung für die Lehrer ist aber bitter nötig.

AN: Was erwartet die Schülerinnen und Schüler nach Schulabschluss? Wie sind ihre weiteren Chancen?

Weitgehend ist das Problem, Arbeit zu schaffen, ungelöst. In Kabul haben wir eine Schreinerei und eine Solar-Werkstatt aufgebaut, aber dies sind natürlich nur Tropfen auf den heißen Stein. Es gibt außerdem zu wenig Studienmöglichkeiten: Auf die 25.000 Studienplätze an der Universität in Kabul haben sich in diesem Jahr 65.000 Abiturienten beworben.

Momentan wird in Laghmani ein Klassenzimmer mit Computer-Lernplätzen aufgebaut. Eine IT-Ausbildung ist für die

Schülerinnen und Schüler eine gute Voraussetzung, um zum Beispiel in der Verwaltung oder bei NGOs zu arbeiten. Aber Bildung ist auch wichtig zur politischen und gesellschaftlichen Teilhabe. Über das Fernsehen können die Menschen das Tagesgeschehen verfolgen. Die Presse-landschaft ist vielfältig. Flüchtlinge, die aus dem Iran oder Pakistan zurückkehren, bringen Neues mit: In Kabul wurden bereits einige Internet-Cafés eröffnet. Der Zeitpunkt wird kommen, an dem man ohne Bildung in der afghanischen Gesellschaft nicht mehr weiterkommt.

AN: Wie ist die Situation der Mädchen und Frauen in Laghmani?

Der Wunsch nach Bildung ist bei den Frauen sehr groß, es ist für sie ein Schritt in die Selbstständigkeit. Die Alphabetisierung erhöht ihre gesellschaftliche Stellung und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Aufgrund der familiären Situation wird es für unsere Abiturientinnen nicht leicht, ein Studium aufzunehmen. Es ist moralisch verwerflich, dass junge Frauen ausziehen, um zum Beispiel in Herat zur Uni zu gehen. Auf dem Arbeitsmarkt ist die Situation noch schwieriger. Seit 2009 betreuen wir in Laghmani ein Stickprojekt für Frauen und Mädchen, die nicht zur Schule gehen konnten. Über 200 Frauen verdienen hier eigenes Geld, gleichzeitig besuchen viele von ihnen auf eigenen Wunsch einen von der DAI finanzierten Alphabetisierungskurs. Die Männer dulden und begrüßen es sogar, wenn Frauen eigenes Geld verdienen.

AN: Wie gestaltet sich der Unterricht in Laghmani?

Kaum ein Lehrer kann von seinem Lohn leben. Viele betreiben nebenher Land-

wirtschaft. Vorherrschender Unterrichtsstil in Laghmani ist die „Papageien-Methode“ – Der Lehrer sagt etwas und die Schüler lernen es durch Wiederholen auswendig. Zurzeit erhalten drei Lehrer aus Laghmani eine Fortbildung in den Fächern Mathe, Biologie und Physik. Für Frauen ist es schwierig, außerhalb von Laghmani alleine eine Fortbildung zu besuchen.

Zurzeit gibt es als Lehrmittel nur die Tafel. Technische Unterstützung wird benötigt: Nicht nur, um am Computer zu lernen, sondern auch im Sprachunterricht. Wie kann man einen Muttersprachler hören, ohne die Technik zu haben?

AN: Wofür werden zurzeit Spenden benötigt?

Spendengelder setzen wir derzeit für Lehrerfortbildungen und Computer ein. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht werden Mikroskope und Anschauungsmaterial benötigt. Meines Erachtens wäre es sehr wichtig, auf dem Schulgelände eine Gymnastikhalle zu bauen. Meine Vorstellung ist, dass dann auch die Mädchen Sport treiben können. Denn so wären sie von den Blicken entfernt – der Grund, warum für sie Sport zurzeit unmöglich ist. Mit der Halle könnten die Jungen und Mädchen dann auch im Winter Sport treiben.

*Peter Adler ist Vorsitzender der Deutsch-Afghanischen Initiative

Spenden für die Patenschule des Montessori Zentrum ANGELL e.V.: DAI Freiburg, Konto 166584 05 bei der Volksbank Freiburg, BLZ 68090000, Stichwort: Angell/Laghmani



LAGHMANI

Workshop-Tag in den beruflichen Schulen

In Raum D 136 herrscht vollkommene Stille. 18 Schülerinnen und Schüler der beruflichen Schulen vollführen anmutige Bewegungen im Zeitlupentempo – wie unter Wasser. „Vor allem für junge Leute ist es wichtig, die innere Stimme auszuschalten, den Geist zu beruhigen“, erklärt Marisa Ossio-Torres, die neben Michaela Sehringer den Workshop „Tai Chi“ leitet. „Es ist nur eine von 1000 Methoden, um zu sich zu kommen. Was sich die Schüler daraus holen, entscheiden sie selbst.“ Die beiden freuen sich, dass sich so viele Schülerinnen und auch Schüler für den Workshop angemeldet haben. „Der Bedarf, Innezuhalten, scheint groß zu sein“, so Ossio-Torres.

Einmal im Jahr findet im Rahmen des Praxis-Seminars für die 11. Klassen ein Workshop-Tag statt, an dem die Schülerinnen und Schüler aus einer großen Bandbreite von AGs auswählen können. „Unsere Schülerinnen und Schüler lernen hier Dinge, die für das Leben wichtig sind, aber nicht im Lehrplan auftauchen“, erklärt Kristian Schliemann, der den Workshop-Tag organisiert hat. „Uns ist Persönlichkeitsbildung sehr wichtig, dazu gehören unter anderem auch Entspannungstechniken. Das Leben besteht ja nicht nur aus Arbeit.“

David Flaig hat sich für den Workshop Zeitmanagement und Selbstorganisation von Andrea Schmid und Jens Reichel entschieden. „Man braucht Ziele und man muss sie konkret festlegen“, erklärt David. „Heutzutage gibt es überall Reize, von denen man sich leicht ablenken lässt“, sagt Mitschüler Steffen Fix. In einem anderen Raum diskutiert eine Schülergruppe heiß über das Thema „Rauchen in der Öffentlichkeit“. Die anderen Teilnehmer am Workshop „Assessment-Center-Training“ füllen Bögen aus und bewerten den Stil der Diskutierenden. „Man kann das Assessment-Center meistern, wenn man weiß: was will die jeweilige Aufgabe von mir, worauf muss ich achten? Zum Beispiel, dass man bei Diskussionen kein Desinteresse zeigen darf!“, erklärt Leiterin Christina Bohnert von der Barmer Ersatzkasse. „Ich finde es interessant zu wissen, was einen er-

wartet, wie man mit Problemen in solchen Situationen umgehen kann“, sagt Lukas B. Mitschüler Tobias G. stimmt zu: „Ich möchte die Erfahrungen des heutigen Tages mitnehmen und in der Bewerbungssituation Sicherheit ausstrahlen. Dadurch bekommt man Pluspunkte.“



„Die innere Stimme ausschalten“: Tai Chi

Schirmherr Norbert Blüm besucht die Münsterführer

„Geschichte erfährt man nicht aus Büchern – man muss sie erleben!“ – Norbert Blüm, neuerdings Schirmherr, ist von den Münsterführern begeistert. Bei seinem Besuch in der Grundschule des Montessori Zentrum ANGELL möchte er alles über die Führungen „von Kindern für Kinder“ wissen. Die Münster-Experten erzählen dem Freiburg-Liebhaber und Fan des SC ausführlich, was sie besonders am Münster fasziniert: Der Turm, durch den man hindurchgucken kann und die Fenster, die Geschichten erzäh-



Neuer Schirmherr, neuer Flyer: die Münsterführer

len. „Um die Kinder zu motivieren, stellen wir Fragen und spielen etwas nach – zum

Beispiel die Wasserspeier“, erzählen Jule Zeschky (6b) und Mathis Momm (5b). Franka Weckner (6b), Enkelin von Norbert Blüm) findet die Fragen der Kinder span-

nen: „Wir werden dann auch auf Neues aufmerksam.“

Als erfahrener Redner spricht Norbert Blüm den Kindern Mut zu und gibt Tipps für ihre Vorträge: „Lampenfieber ist ganz normal. Das ist alles Learning by Doing!“ Dr. Margarete Zink, Leiterin des Projekts, berichtet über dessen Entstehung und weitere Vorhaben. Vor den Sommerferien soll es noch 3 bis 4 öffentliche Führungen geben. Daneben ist auch eine Besichtigung des Straßburger Münsters geplant. „Das Wichtigste ist, dass man etwas macht, woran andere Freude haben“, gibt Blüm den Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg. „Euer Münster ist ein einzigartiges Wahrzeichen, es hat eine große Geschichte. Und ihr seid jetzt die Engel des Münsters!“

Lust auf eine Münsterführung „von Kindern für Kinder“? Infos gibt's bei Margarete Zink, 0176-22397108, mbzink@web.de, einen Flyer auf der Website des Montessori Zentrums unter „Aktuelles“.

Chor „5 and More“ tritt in Altersheim auf

Der Chor „5 and More“ der Klassen 5 bis 11 des Montessori Zentrum ANGELL ist im Freiburger Seniorenpflegeheim „Wichernhaus“ aufgetreten. Eine langfristige Kooperation ist in Planung. Auf der Suche nach neuen Auftrittsorten hatte die Schülerin Cosima Hauser aus der Klasse 7b eines Tages an die Tür des Wichernhauses geklopft. Ob es nicht möglich wäre, einmal mit ihrem Schulchor dort aufzutreten? Ulrike Stürner, Leiterin der Sozialen Betreuung des Wichernhaus, war sofort begeistert. Am 18. März 2010 hatte die neue Kooperation Premiere. „Die Schüler waren vom ersten Auftritt durchweg begeistert. Es ist eine wichtige Erfahrung, sich mittels Chorauftritten sozial zu enga-

gieren“, berichtet Lehrerin und Chorleiterin Ina Haferkorn. Die Chorauftritte sind eine gewinnbringende Sache, für die Schüler wie für die Senioren. „Solche

Veranstaltungen sind etwas Besonderes, da bleibt bei unseren Bewohnern immer etwas hängen“, erzählt Stürner. Sie schätzt es sehr, dass das Seniorenpflegeheim Wichernhaus hier eine Kooperation mit der Nachbarschaft aufbaut. „Vielleicht ergeben sich darüber hinaus auch Möglichkeiten für die Schüler, sich in unserem Heim sozial zu engagieren.“



Der Chor „Five and More“ probt immer mittwochs von 14.45 bis 15.30 Uhr. Mitmachen können alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 11. Einsteigen kann man jederzeit! Infos gibt's bei Ina Haferkorn.

Spende für Haiti

Kasimir Lauber und Lucas Edler von Bauszern, vierte Klasse, haben von ihren Mitschülern insgesamt 535 Euro für die Erdbebenopfer in Haiti einge-



sammelt. „Das Geld ging an „Südbaden Hilft“. Davon wurde Medizin oder Essen und Trinken gekauft“, so Kasimir und Lucas (beide 10). Aus den Nachrichten hatten die beiden von der Katastrophe in Haiti erfahren. Schüler anderer Schulen erzählten ihnen, dass dort Geld für die Erdbebenopfer gesammelt wurde. Kasimir und Lucas marschierten mit einer Spendenbox und einem selbst gemalten Bild von Haiti durch die acht Grundschulklassen. Sie berichteten von der Katastrophe und forderten alle Kinder auf, von ihrem Taschengeld ein wenig zu spenden. „Die meisten Schüler haben gerne etwas gegeben“, erzählen die beiden.

Projektwoche in der Grundschule

In der Projektwoche tauchten die Grundschüler und -schülerinnen ein in die Welt berühmter Persönlichkeiten und der Kunst: da Vinci, Claude Monet und Niki de Saint Phalle. Eine kulinarische Reise durch Europa und Theaterprojekte standen ebenfalls auf dem Programm.

Die Klasse von Marianne Arndt entwickelte ein eigenes kleines Theaterstück. Dafür entwarfen die Kinder eigenständig das Bühnenbild und die Dekoration. „Die Kinder sollten vor allem selbst kreativ tätig werden“, resümiert Projektleiterin Kirsten Österling.

Die Klasse von Friederike Hengstler beschäftigte sich mit einem der großen Tüftler und Denker der Renaissance: Le-

onardo da Vinci. Im Ausstellungsraum entstand eine große Brücke nach da Vincis Vorbild – Eine Konstruktion ohne Dübel, Schrauben oder anderen Befestigungen. Wenn die Brücke doch einmal einstürzte, waren sofort helfende Hände zur Stelle, um beim Wiederaufbau mit anzufassen.

Ein Ausflug in die Kunst unternahm die Klasse von Annett Sachs. Ihre Schülerinnen und Schüler bauten eigene „Kunstmaschinen“. Der 7-jährige Leo Hirt präsentierte eine „Lachmaschine“. Eine lustige Figur bewegte sich je nach Drehbewegung eines Hebels in verschiedene Richtungen und bereitete den Zuschauern großen Spaß.



Leo Hirt, Lachmaschinen-Erfinder

Wer sind eigentlich die ANGELLer? Was machen sie am liebsten? Was wünschen sie sich? Was möchten sie einmal werden? Sechs Schülerinnen und Schüler des Montessori Zentrum ANGELL Freiburg und der ANGELL Akademie Freiburg erzählen aus ihrem Leben.



Annbalou

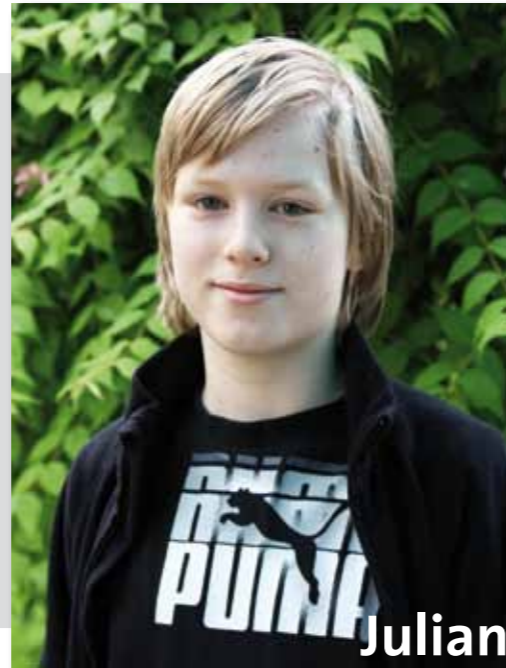
Meine Klasse: **8 a, Gymnasium**
Bei ANGELL bin ich seit: **2002**
In der Schule mache ich am liebsten: **Musik hören, essen, mit Freunden reden**
Wenn ich 30 bin werde ich über meine Schulzeit sagen: **Das werde ich beantworten, wenn ich erst einmal 30 bin. Ich habe noch 4 Jahre Schule vor mir, da werden sich meine Ansichten noch oft ändern.**
Für meine Zukunft stelle ich mir vor: **meine Ziele und Wünsche zu erreichen**
Mein größter Wunsch ist: **den richtigen Weg in meinem Leben einzuschlagen**
In meiner Freizeit ist mir wichtig: **Tanzen (Hip Hop) in der Dance Academy by Gutmann (auch bei Wettkämpfen)**
Ich kann lachen über: **lustige Situationen und vor allem viel**
Hier bin ich in Freiburg am liebsten: **beim Tanzen**



Mike

Meine Klasse: **12 B, Sozialwissenschaftliches Gymnasium**
Bei ANGELL bin ich seit: **2008**
In der Schule mache ich am liebsten: **Psychologie und Referate; ich liebe es, anschauliche Präsentationen zu halten**
Wenn ich 30 bin werde ich über meine Schulzeit sagen: **es war wirklich eine tolle Zeit, mit tollen Menschen und netten Lehrern**
Für meine Zukunft stelle ich mir vor: **etwas im PR-Bereich zu machen**
Mein größter Wunsch ist: **ein erfülltes Leben und den Beruf, der zu mir passt**
In meiner Freizeit ist mir wichtig: **Erholung und viel Feiern (als Ausgleich zum Schulalltag)**
Ich kann lachen über: **TV-Total, ich liebe schwarzen Humor. Man sieht mich selten traurig :-)**
Hier bin ich in Freiburg am liebsten: **Starbucks am Martinstor**

Klasse: **5 a, Gymnasium**
Bei ANGELL bin ich seit: **3 Jahren**
In der Schule mache ich am liebsten: **Ich rede in der Schule gerne mit Freunden**
Wenn ich 30 bin werde ich über meine Schulzeit sagen: **dass sie anstrengend, lustig und einfach war.**
Für meine Zukunft stelle ich mir vor: **eine gut bezahlte, interessante Arbeit zu haben**
Mein größter Wunsch ist: **dass man die Globalerwärmung in den Griff bekommt**
In meiner Freizeit ist mir wichtig: **Spaß zu haben, Musik zu machen, Freunde treffen und draußen zu sein**
Ich kann lachen über: **Situationskomik**
Hier bin ich in Freiburg am liebsten: **Zu Hause**

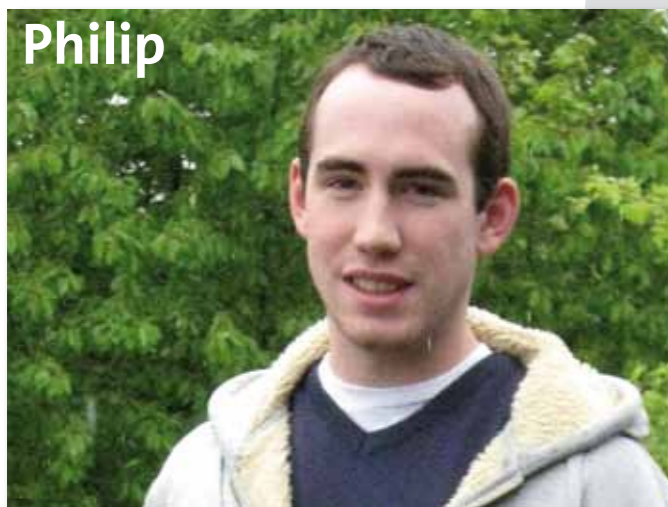


Julian



Anne

Klasse: **3, Grundschule (Frau Hengsteler)**
Bei ANGELL bin ich seit: **2007**
In der Schule mache ich am liebsten: **Freiarbeit und Theater**
Wenn ich 30 bin werde ich über meine Schulzeit sagen: **dass ich mich immer sehr wohl gefühlt habe**
Für meine Zukunft stelle ich mir vor: **ich kann mich gerade noch nicht entscheiden, ob ich Tierärztin oder Schriftstellerin werde oder ob ich zum Theater gehe**
Mein größter Wunsch ist: **erfüllt sich gerade, wir bekommen ein Haustier**
In meiner Freizeit ist mir wichtig: **dass ich mit Tieren zusammen bin. Ich gehe gerne Reiten.**
Ich kann lachen über: **als ein Pferd sich mit dem Hinterhuf am Kopf gekratzt hat.**
Hier bin ich in Freiburg am liebsten: **an der Dreisam; dort gibt es sogar ein paar Stellen, wo man schwimmen kann**



Philip

Meine Klasse: **13 A, Wirtschaftsgymnasium**
Bei ANGELL bin ich seit: **2007**
In der Schule mache ich am liebsten: **in der Pause mit den Nichttrauchern, meist 1-2 Leuten, im Klassenzimmer chillen**
Wenn ich 30 bin werde ich über meine Schulzeit sagen: **dass es eine extrem lustige Zeit war und ich ziemlich interessante und „lehrreiche“ Klassenfahrten erlebt habe**
Für meine Zukunft stelle ich mir vor: **mit einem hoffentlich gut ausgefallenen Abitur zuerst ein FSJ zu machen und danach Jura zu studieren**
Mein größter Wunsch ist: **dass meine Familie immer gesund ist und ich einen guten Job habe und viel Geld verdiene :-)**
In meiner Freizeit ist mir wichtig: **Freizeit zu haben und diese mit Kollegen und FreundInnen nutzen zu können**
Ich kann lachen über: **gute Witze, betrunkene Kollegen und lustige Geschichten, an die man sich noch ewig erinnern wird**
Hier bin ich in Freiburg am liebsten: **Tacheles, Schlappen, Agar**

Meine Klasse: **7, Realschule**
In der Schule mache ich am liebsten: **Freiarbeit, Sport, Volleyball-AG**
Wenn ich 30 bin werde ich über meine Schulzeit sagen: **es war toll; ich habe viel gelernt und neue Freunde gefunden**
Für meine Zukunft stelle ich mir vor: **dass ich die Schule gut beende und einen Beruf finde, der mir gefällt**
Mein größter Wunsch ist: **nach New York zu reisen**
In meiner Freizeit ist mir wichtig: **Sport machen, Gruppenstunde, mich mit meinen Freunden zu treffen und Spaß zu haben**
Ich kann lachen über: **eigentlich alles**
Hier bin ich in Freiburg am liebsten: **draußen, mit Freunden**



Anna

10 Würfel und Fantasie - das sind die Zutaten für „MIX IT“. Das stadtweite, schulübergreifende Theaterprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, Schüler für das Theaterspielen zu begeistern. Im Rahmen von „MIX IT“ wird verschiedenen Schulen ein flexibles Bühnenbild mit 10 Würfeln für Theaterproduktionen zur Verfügung gestellt. Durch diese einfachen abstrakten Mittel sollen Alltagsräume der Kinder und Jugendlichen in neu erfahrbare und bespielbare Räume verwandelt werden. Das Projekt „MIX IT“ wird vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Freiburg gefördert und ist Teilnehmer beim Wettbewerb „Kinder zum Olymp“ der Kulturstiftung der Länder. Die ANGELL-Produktionen entstanden in Kooperation mit PAN.OPTIKUM und dem Figurentheater Vagabündel und wurden von Sigrun Fritsch und Bernd Winter geleitet. Von der Grundschule bis zur Oberstufe wurden die Würfel von „MIX IT“ zum Spiel- und Theaterraum.

Glück für Alle



Glück für Alle

Das große Theaterprojekt der 8. Klassen im Gymnasium drehte sich um das menschliche Streben nach Glück und die alltäglichen Glücksversprechungen. Glück für alle – das ist machbar, wirbt die Lucky Day Company. Man muss sich nur ins Glückslabor begeben. Wohlgeordnet geht es dort zu. In weißen Laborkitteln betreuen Fachteams die ‚Patienten‘, zu denen auch die Zuschauer gehören. Der Krieg ums eigene Wohlbefinden ist eingeläutet. Das Glück ist greifbar nahe. Ein wenig Gehirnwäsche, ein bisschen Druck, ein paar Pillen für die lieben Patienten reichen für ein glückliches Leben. Wer sich der Herrschaft der Glücksversprecher unterordnet, hat es geschafft. Aber ist er auch glücklich? Letztlich verspricht der Auszug aus dem Labor, der Weg zum eigenen Denken und Handeln, das ‚Ja‘ auch zu den schwierigen Seiten des Lebens, die eigene Freiheit doch mehr Erfüllung, als „glückliches Versuchskaninchen“ zu sein. So mancher Zuschauer geriet bei dem Stück ins Nachdenken. „Das war witzig und wichtig, weil viele Glücksparolen ironisiert wurden und weil gezeigt wurde, dass die Gleichschaltung von Menschen nicht funktioniert“, so Schülermutter Astrid Carius. Die Distanz der



Change

wunderbares Gemeinschaftswerk mit 100 Mitwirkenden. Die Jüngeren glänzten in der Darstellung von Mond, Fliegen und Hasen, von Wolfsaugen und Amulettzauber. Die 7.

KINDER!
ZUM
OLYMP

Klasse stellte die Erzähler. Und die 8. Klasse zeigte ihr schauspielerisches Talent. „Die Jugendlichen haben sich sehr mit dem Thema „Change“ identifiziert“, so Anne Larsen, Mutter von Hauptdarsteller Tobias. „Für die Klassengemeinschaft war das definitiv ein sehr positives Projekt.“

Elternvertreterin Brigitte Koch-Schmidt freute sich, dass die Vorstellung drei Mal ausverkauft war und dass die klassenübergreifende Gemeinschaftsproduktion nun jedes Jahr stattfinden wird.

Nachtflausen

Was macht das am Tag Erlebte in der Nacht? Es wird lebendig in Gedanken, es wird farbiger, dramatischer oder fantastischer... Abends im Bett, im Zustand zwischen Schlaf und Traum, tauchen die Gedanken des Jungen J. (Laurenz Fritsch) auf und nehmen Gestalt an: Quatschgedanken, Angstgedanken, Harmonie-, Negativ- und Vernunftgedanken bevölkern sein Zimmer, unter seinem Bett kriechen die Gedanken „Re“ und „Bell“ (Jakob Nückles und Luca Kudzinski) hervor. Die Gedanken melden sich zu Wort: Ihre Texte bestehen aus Gedichten, Zungenbrechern, Schüttelreimen und einem selbst erdachten Raplied. Ein Traumbold (Theresa Köhn) übernimmt die Rolle des Erzählers. Der



Nachtflausen

Junge J. hatte einen schrecklichen Tag: Es gab Ärger beim Aufstehen, in der Bäckerei, mit der Lehrerin, mit einem Freund... Der Junge haut ab, versteckt sich, stellt sich aber schließlich den Problemen. Das Stück zeigt: jeder Tag bedeutet eine neue Chance. „Nachtflausen“ ist ein Theaterstück mit 26 Grundschülerinnen und Grundschulern der 3. und 4. Klasse unter Leitung von Sabine Noll und Amanda Lampert. Durch die intensive Textarbeit werden die zum Teil komplizierten Phrasen von den Kindern spielend leicht vorgetragen. Die überraschend hohe Professionalität zeigt, dass die Kinder die Texte verstanden und verinnerlicht

haben. „Alle Kinder waren sehr motiviert und aufgeschlossen und haben sich vieles selbstständig erarbeitet. Und das Feedback war super: Viele von ihnen wollen weiter Theater spielen“, erzählt Sabine Noll, die als freie Choreografin seit 15 Jahren zahlreiche Kinder- und Jugendproduktionen im Bereich Tanz und Theater einstudiert hat.

All you need is...

Wie der Titel verrät, geht es um das große Thema „Liebe“. Im Hauptteil bringt das Stück eine spezielle Form der Partnersuche auf die Bühne: das „Speed-Dating“. Sieben Minuten Zeit haben die einander fremden Personen, sich gegenseitig abzuklopfen und das Glück einer möglichen Liebes-Konstellation einzuschätzen. Dieser, auf den ersten Blick platten Form der Liebe, stehen in dem Stück lyrische Ausdrucksformen gegenüber. Beide widerspiegeln die Innen- und Außenwelt der Figuren. In den lyrischen Eingangsszenen werden Texte von Lorca, Lessing oder Ingeborg Bachmann rezitiert. Die Figuren



All you need is ...

erhalten seelische Profile, eine äußerlich unsichtbare Gedanken- und Gefühlswelt. Die Schülerinnen und Schüler verkörpern eine ganze Bandbreite an unterschiedlichen Typen: Der Proll fläzt sich lässig im Stuhl, der korrekte Bankangestellte sitzt kerzengerade und arbeitet zeitökonomisch seinen schriftlichen Fragenkatalog ab: „Hast Du irgendwelche Allergien?“ möchte er von seiner Dating-Partnerin wissen. Die knappen Dialoge in der eng umgrenzten Kommunikationssituation sind auf den zweiten Blick äußerst facettenreich: Poetisches, Oberflächliches, Provozierendes, ungewollt Öffnendes, Verletzendes, Schüchternes, Verschwiegendes, Belangloses. Die angedeuteten Fortsetzungsgeschichten der eingegangenen Partnerschaften zeigen, dass die Konflikte des Datings sich nicht aufgelöst haben. Die enge Ansammlung der Würfel, welche nun beengte Behausungen bergen, steht im Gegensatz zu der Entfernung der Protagonisten zueinander. „Es war ganz nett, aber auf Dauer...?“ Inszeniert wurde „All you need is...“ von Sigrun Fritsch und Bärbel Schmid.

Im Februar war es wieder so weit: Die Abschlussklassen begaben sich mit dem Fliegenden Klassenzimmer zu den Schauplätzen ihrer Abi- bzw. Prüfungslektüre. Die drei 13. Klassen der beruflichen Gymnasien flogen mit Manfred Hilke, Oliver Niemand, Ralf Ochtrop und Katrin Berger nach Prag, um sich in Kafkas Geburtsstadt näher mit seinem Roman ‚Der Prozess‘ zu beschäftigen. Die Berufskollegs führen mit Anita Lemoye, Manfred Hilke und Kristian Schliemann nach Zürich und nahmen Max Frischs ‚Homo Faber‘ unter die Lupe. Aufgeteilt in drei Gruppen starteten die Jugendlichen in ihre künstlerische Umsetzung des Romans, der den Gegensatz zwischen Technik und Natur, die Bildnisproblematik in der Liebe und die Frage nach Schicksal und Schuld der Menschen aufwirft. Während die erste Gruppe die Geschichte verfilmte und als Comic umsetzte, beleuchtete die zweite Gruppe die Biografie von Walter Faber, der Hauptfigur des Romans. Etwaige Leerstellen wurden durch fiktive Briefe und Interviews mit anderen Romanfiguren gefüllt. Der Fall ‚Homo Faber‘ wurde schließlich in einer Pres-

Der Unterricht wird zum Lokaltermin
Berufliche Schulen setzen Lektüre mit künstlerischen Mitteln um



Franz Kafka by Warhol

Werke von Franz Kafka und Max Frisch mal ganz anders gesehen

sekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. „Diese Techniken dienen dazu, dass sich die Schüler in die Figur hineinversetzen, ein inneres Verständnis für das Geschehen entwickeln und verschiedene Perspektiven zu den aufgeworfenen existenziellen Themen einnehmen lernen“, erläutert Anita Lemoye. Die dritte Gruppe befasste sich in sogenannten Standbildern, also gestellten Szenen, mit der Schuldfrage. Auch hier ging es um fiktive Dialoge, die den Stoff für die Schüler erlebbar machten. „Wir arbeiten so, dass man von den offensichtlichen Gegebenheiten des Romans immer weiter in die Tiefe vordringt“, so Lemoye. Zum Kulturprogramm gehörte auch Tiefgang der anderen Art. Der Besuch in der berühmten Kronenhalle in Zürich, in der sich u.a. die schweizer Autoren Friedrich Dürrenmatt und Max Frisch regelmäßig trafen, gehörte zum lockeren Rahmenprogramm. Dass dort Originale von Miro und Picasso an den Wänden hängen und dass an der Bar der Weltmeister der Barkeeper von 1984 einschenkt waren Highlights, die Schüler wie Lehrer sicher nicht vergessen werden.

Erster Platz beim Volleyball



Im April fand eines der zahlreichen Qualifikationsturniere von „Jugend trainiert für Olympia“ im Volleyball statt. Die Kreisauscheidung konnten die ANGELLer dabei erfolgreich für sich entscheiden. Das Team mit Laurin Meyer, Marius Kopfmann, Samuel Bretzinger und Till Strobel (7a) gewann das Turnier und konnten sich damit für die Zwischenrunde qualifizieren. „Besonders anzumerken ist, dass die vier Jungs auf dem Weg zum Sieg nicht eine Niederlage einstecken mussten“ zeigte sich Organisator Bernhard Hoffmann beeindruckt. TM

ANGELL-Team beim Marathon

Der Jüngste war der Schnellste: Daniel Heiduk (8a) brauchte beim Freiburger Halbmarathon nur 1 Stunde und 38 Minuten für die Strecke. Das ANGELL-Team wurde wieder organisiert von den Lehrerinnen Friederike Hengstler und Kerstin Hög. Insgesamt gingen 11 Schüler, Lehrer und Eltern im ANGELL-Team an den Start.



Schulschachmeister in Südbaden

Die Schachmannschaft von ANGELL hat erneut ihr Können unter Beweis gestellt. Bei den Südbadischen Schulschachmeisterschaften holten Felix Momm (5 bili), Fabian Heinen (9b), Mario Rösch (9b) und Felix Leupolz (8r) unter der Leitung von Marcos Osorio (v.r.n.l.) den ersten Platz. Mario Rösch (mit Pokal) toppte diesen Titel noch mit dem 1. Platz in der Einzelmeisterschaft im Schachbezirk Freiburg, den er sich in der Gruppe der unter 16-jährigen erkämpfte.



Skimannschaft auf 2. Platz



Auch die Skimannschaft konnte sich unter den besten drei Mannschaften platzieren. Bei den Freiburger Skimeisterschaften erreichten Chiara Jäggle (8a), Ferdinand Ritter (5spo), Anne Roth (8a), Yannik Bank (5spo) und Anne-Kathrin Wißler (9r) den zweiten Platz.

Erfolg beim Mädchen-Kick

Auf Initiative der Universität fand Mitte Juni das erste Mädchenfußballturnier statt. Die Frauschaft mit Franka, Anna, Carolin (6a), Alicia, Anna (6b), Sophia (6r) und Christina (Kl. 8) war auf Anhieb erfolgreich und belegte den 2. Platz. Besonders stolz sind die Betreuerinnen Julia Staebe und Ulli Köhler, dass ihre Mädels auch in der Fairness-Wertung den 2. Platz erreichten. „Wir hoffen, dass die Begeisterung weiter trägt und wir auch im nächsten Jahr eine Mädchenfußballmannschaft haben werden“, so Staebe.



Schülerinnen und Schüler jammen mit Profis

Mitte Mai war der Jazz zu Gast im Montessori Zentrum ANGELL Freiburg e.V. Das „Johannes Mössinger NY Quartett“, bestehend aus Johannes Mössinger (Piano), Joel Frahm (Saxophon), Calvin Jones (Bass) und Karl Latham (Schlagzeug), war zu Besuch und erfüllte die Aula mit ihren Improvisationen. Mit einem kleinen Konzert und anschließendem Workshop ebneten die Profimusiker den Schülerinnen und Schülern den Weg zum freien Musizieren. „Besonders freuen wir uns, dass wir wieder einen „Jazz für Kinder“-Workshop, in Zusammenarbeit mit dem Jazzkongress e.V. realisieren konnten“, berichtet Organisator Bernd Winter. Gefördert wurde er von der Landesstiftung und dem Jazzverband. Zu Beginn des Workshops spielten die Musiker verschiedene Stücke, um den Kindern die Unterschiede zwischen den verschiedenen Jazzarten zu zeigen. Für 13 Jungen und Mädchen ging es anschließend selbst an die Instrumente. Johannes Mössinger erklärte zu



Beginn, dass Töne auf verschiedene Arten gespielt werden können, z.B. laut oder leise, lang oder kurz und wie er dies den Musikern während des Spielens anzeigt. Danach ging es sofort ans Musizieren. Nach jedem Stück schätzten Schüler wie Musiker das soeben Gespielte ein und entwickelten gemeinsam Ideen für das nächste. Bei einem dieser Stücke sollten alle die Augen schließen, einfach drauf los spielen und sich eine Minute lang von der Musik tragen lassen, jedoch ohne dabei auf die Uhr zu schauen. „Das fand ich super, bei einer Improvisation kann man einfach frei spielen und wenn man die Augen geschlossen hat, dann geht das am besten, da man die Musik richtig fühlen und auf sich wirken lassen kann“, so Maria Melnishnova aus der 5. Klasse. Am Ende des Workshops hatten die Kinder noch Zeit, ein paar Fragen an die Profis zu stellen, was sie gerne in Anspruch nahmen. TM

Filmprojekt „Fritz Frosch“ wird preisgekrönt

Die Fünftklässler des Gymnasiums am Montessori Zentrum ANGELL haben beim Peterstaler Schulprojekt „Was erfragen – Wasser fragen“ den 3. Platz belegt. Beitrag der das Kunstprofil besuchenden Schülerinnen und Schüler ist der Film „Fritz Frosch will das Wasser fragen“ sowie ein selbst erdachtes Angelspiel. Beim Festakt Anfang Mai in Offenburg überreichte Martin Voßler, Grundsatzreferent für Schule und Bildung im Regierungspräsidium Freiburg, den drei stellvertretend angereisten Schülern die Urkunde. Unter ihnen: Kameramann Timon Hesselschwerdt (5c, links), Samuel Zink (5c, Mitte), Sprecher der Hauptfigur Fritz Frosch sowie Ezgi Haselberger (5a, rechts), die den Titelsong mit Namen „Atlantis“ komponiert hat. In dem Film hört ein frecher, neugieriger Frosch im Traum die Worte „Was erfragen – Wasserfragen“ und versteht dies als Auftrag,

er solle *das Wasser fragen*. Er macht sich auf und erlebt die verrücktesten Dinge. Dabei erfährt er auch Lehrreiches über das Wasser. Ein Höhepunkt des Films ist der „Unterwasser-Song-Contest“. Die



Vorarbeiten waren sehr umfangreich: Figuren sowie die Kulisse wurden von den Schülerinnen und Schülern selbst gestaltet. Ergebnis ist ein lebendiger Trickfilm mit unkonventionellem Charme. „Es darf nicht vergessen werden, dass es sich um ‚absolute Beginner‘ handelt: Schüler einer 5. Klasse!“, lobt Projektleiter Ulrich Haim.

Kunstzug gestaltet Chemoambulanz

Von einer Ärztin kam die Anregung: Wie wäre es, wenn Schülerinnen und Schüler des Kunstzugs die Räumlichkeiten der Chemoambulanz in der Uni-Frauenklinik mit Objekten gestalten würden? Die Idee fand bei Lehrerin Kim Sauer und ihrer Klasse sofort Anklang. Sie besuchten die Klinik, bekamen eine Führung, saßen selbst in den Stühlen, wo die Chemotherapie verabreicht wird und versuchten nachzuempfinden, was es heißt, an Krebs erkrankt zu sein.



Mit dieser Erfahrung entwickelten die Jugendlichen der 8a Gestaltungsideen. Es war klar, dass Farbe gefragt ist. Bunt, fröhlich und positiv sollten die Blickfänger werden. Heute schmücken Mobiles mit Federn und Holz, Fotocollagen, Skulpturen und Acrylbilder die Wartezimmer und Gänge. Die Vernissage im April im Rahmen des Gesundheitstags der Uni-Frauenklinik war ein voller Erfolg.

Die Ausstellung in der Chemoambulanz der Uni-Frauenklinik wird permanent dort zu sehen sein. Adresse: Hugstetter Straße 55, 79106 Freiburg

Das neue „Tortenstück“

Ein Feld aus Planen und Metall ist bislang das Bodendreieck, auf dem bis Ostern 2011 der Neubau des Montessori Zentrums stehen wird. Zwischen dem Altneubau in der Mattenstrasse und dem Akademie-Gebäude in der Kronenstrasse entsteht das sogenannte „Tortenstück“, das für Gymnasium und Realschule 11 neue Klassenräume, mehr Platz für die naturwissenschaftliche Sammlung, zusätzliche Lehrerzimmer sowie eine großzügige Aula mit Dachterrasse bringt.

Die Gründe für den Neubau sind zahlreich: „Für das vierzügige Gymnasium und durch die Veränderungen, die das 8-jährige Gymnasium bringt, brauchen wir deutlich mehr Raum“, erklärt Schulleiterin Antoinette Klute-Wetterauer. „Und dies nicht nur für die Schüler. Die Schulgemeinschaft benötigt mehr Raum für die Mensa und zum Chillen. Und auch die Lehrer müssen durch die geforderte höhere Präsenz an der Schule jeweils einen eigenen Arbeitsplatz haben.“

Naturwissenschaftliche Etage, Aula, Dachterrasse und Lichthof

Das „Tortenstück“ wird so an den Altneubau angeschlossen, dass durchgehende Stockwerke entstehen. Das 3. Obergeschoss wandelt sich komplett zur naturwissenschaftlichen Etage. Eine zweite Aula im 4. Stock wird künftig den zahlreichen Theaterinszenierungen zusätzlichen Raum bieten. Von dort aus kommt man auf die Dachterrasse, die Frischluft und beste Aussicht garantiert. Der Lichthof in der Mitte des Gebäudes sorgt dafür, dass auch innenliegende Klassenräume und die Cafeteria Tageslicht erhalten.

Die neue Cafeteria

Für alle auf dem ANGELL-Campus relevant ist die Erweiterung der Cafeteria im Erdgeschoss. Der Durchbruch der bisherigen Außenwand in Richtung Tortenstück wird bereits kurz vor den Sommerferien erfolgen, die Hauptarbeiten dann in der Sommerpause. Damit ist gewährleistet, dass Schü-

lern, Lehrerschaft und Verwaltung die Lärmbelastung erspart bleibt. Nach den Sommerferien übernimmt die bisherige Cafeteria dann wieder die Versorgung während im neuen Teil die Spülküche, Warenaufzüge und die Empore für die Cafélounge gebaut werden. Bis Weihnachten wird die Erweiterung der Cafeteria im Tortenstück inklusive Inneneinrichtung fertig gestellt sein.

„Von Januar bis Ostern bauen wir dann die alte Cafeteria zeitgemäß und leistungsfähig aus“, erklärt Architekt Roland Rombach. Die alte Küche wird durch eine größere ersetzt. Es entstehen zwei Essensausgaben und zusätzlich eine Selbstbedienungstheke. Statt der bisherigen 130 wird es künftig 300 Sitzplätze geben. Ohne Küche keine Mahlzeiten. Deshalb übernimmt im Januar und Februar ein Catering-Service die Verpflegung in den schon fertigen Räumlichkeiten im Neubau.

Mehr Klassen- und Lehrerräume

Ebenfalls schon in den Sommerferien werden die bisherigen Stufen des Altneubaus so aufgestockt, dass das Gebäude eine einheitlich gerade Fassade bekommt. Die Gestaltung wird sich dabei an das neue Design des Akademiegebäudes anlehnen.

Auch beim Neubau wird nach den Sommerferien schon der Rohbau gewachsen sein. Bis Dezember soll das „Tortenstück“ stehen. „Die Lärmbelastung wird dabei nicht sehr groß sein - es sind Aufbauarbeiten, also kein hämmern und sägen mehr“, so Rombach. Sowieso sind die Klassen, die üblicherweise im Altneubau unter-

richtet werden, in dieser Zeit auf dem Campusgelände ausgelagert. Und der Durchbruch zwischen dem bisherigen und dem neuen Gebäude wird in den Herbstferien gemacht, so dass niemand gestört wird.

Ab März 2011, so der Architekt, sind die neuen Klassen- und Lehrerzimmer im Neubau beziehbar. Pünktlich um Ostern soll dann die feierliche Eröffnung stattfinden.

ZEITPLAN

Projektwoche Durchbruch Außenwand Cafeteria

bis 9/2010 Rohbau Aufstockung Rohbau Tortenstück

9/2010 bis 12/2010 Räume Altneubau nicht nutzbar

bis 12/2010 Aufstockung fertig

Weihnachten Cafeteria Neubauteil fertig | Start Umbau alte Cafeteria

2/2011 Schulflächen Tortenstück fertig

3/2011 Cafeteria fertig

4/2011 Einweihung

Herausgeber:

Montessori Zentrum ANGELL Freiburg e.V.

ANGELL Akademie Freiburg GmbH Mattenstrasse 1, 79100 Freiburg

Redaktion: A. Klute-Wetterauer, I. Woltemate, J. Kassner, T. Masser

Druck: schwarz auf weiß

Auflage: 1900